

Kantonskanzlei des Kantons AR

Büro des Kantonsrates

Regierungsgebäude

9100 Herisau

Stein/Wienacht-Tobel/Herisau, 8. Februar 2025

Parlamentarischer Vorstoss

Sehr geehrter Herr Landammann,
sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

Gemäss Kantonsratsgesetz, Art. 58, Abs. 1 ff. haben Ratsmitglieder, Kommissionen und Fraktionen das Recht, Motionen einzureichen. Gerne machen wir davon Gebrauch:

Motion «Grundkompetenzen in der Primarschule stärken, zweite Fremdsprache ab der Oberstufe»

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden lernen die Schülerinnen und Schüler gemäss Lehrplan 21 bereits im Zyklus 2 der Volksschule zwei Fremdsprachen: Englisch ab der 3. Klasse und Französisch ab der 5. Klasse. Diese beiden Fächer beanspruchen erhebliche zeitliche Ressourcen.

Seit einiger Zeit beklagen Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I die unzureichenden Französischkenntnisse der Schüler am Ende der Primarschulzeit. Dies ist bedauerlich, da das Ziel des Frühfranzösisch in der Primarstufe darin bestand, die Französischkenntnisse der Schüler in der deutschsprachigen Schweiz zu verbessern.

Neben den aktuellen Erfahrungen mit Lehrpersonen der Ausserrhoder Volksschule, dass der erhoffte Erfolg durch den frühen Einstieg in den Französischunterricht ausgeblieben ist, wird dieser Befund ebenso durch verschiedene Studien gestützt. Eine Studie der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg aus dem Jahr 2016 zur Zentralschweiz zeigt, dass bei zwei Fremdsprachen an der Primarschule die Hälfte bis zwei Drittel der Kinder die grundlegenden Französisch-Lernziele am Ende der 6. Klasse verfehlten. Eine weitere Studie «Alter und schulisches Fremdsprachenlernen – Stand der Forschung» von Amelia Lambelet und Raphael Berthele weist darauf hin, dass ältere Lernende im schulischen Kontext einen Startvorteil haben. Sie lernen schneller als jüngere Schüler. Ein Ein- und Überholen durch Schülerinnen und Schüler mit Frühfranzösischunterricht konnte in den derzeit verfügbaren Studien nicht nachgewiesen werden. Entsprechend ist unserem Anliegen keine Absicht gegen Französisch zu unterstellen, sondern für das Erlernen von Grundkompetenzen in Kernfächern Mathematik und Deutsch.

Das Erlernen von gleich drei Sprachen (respektive vier für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) stellt für starke Schülerinnen und Schüler eine machbare Aufgabe dar. Leistungsschwache Lernende sind mit der aktuell vorhandenen Quantität jedoch in weiten Teilen überfordert, was mitunter in angepassten Lernzielen resultiert.

Ebenso fällt auf, dass abnehmende Stellen der Volksschule (Lehrbetriebe, Mittelschulen) zunehmend darüber klagen, dass die Grundkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern Mathematik und Deutsch erheblich zu wünschen übrig lassen.

Deshalb soll der Einstieg in den Französischunterricht auf die Sekundarstufe I verschoben und in der Primarstufe darauf verzichtet werden. Die dadurch freiwerdenden Lektionen können gewinnbringend in andere Fächer wie Deutsch oder Mathematik investiert werden.

Das spätere Einsetzen des Französischunterrichts ab der Oberstufe (Zyklus 3) verbessert die Lernergebnisse, fördert die Motivation und beugt Überforderung vor.

Der Kanton Appenzell Innerrhoden setzt diese Praxis bereits seit vielen Jahren mit Erfolg um. Erhebliche Nachteile für die Lernenden – auch bei einem Umzug über die Kantongrenze hinaus – sind dabei nicht zu beobachten. Im Gegenteil: Schülerinnen und Schüler erreichen im Kernfach Deutsch bei schweizweiten Vergleichen Spitzenwerte.

Gerne beantragen wir deshalb:

Der Regierungsrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Französischunterricht erst ab der Sekundarschule (Zyklus 3) unterrichtet wird. Soweit eine solche neue gesetzliche Grundlage im Widerspruch zu interkantonalen Verträgen und entsprechenden Ausführungsbestimmungen steht, sind diese neu auszuhandeln. Die Einführung eines freiwilligen Französischunterrichts in der Primarschule ist zu prüfen.

Im Voraus bedanken wir uns für Ihre Unterstützung unseres Vorstosses.



Marcel Walker
Kantonsrat



Sandra Weiler
Kantonsrätin



Max Slongo
Kantonsrat